DIE BESTIMMUNG DES FUNDORTES DES SCHATZFUNDES I UND II VON ŞIMLEUL SILVANIEI (SZILÁGYSOMLYÓ)

Auf dem flache Lande werden die Fundorte der einzelnen Schatzfunde — angenommenweise — weniger durch die Formen der Erdoberfläche bestimmt, als in Gebirggegenden. Das mag besonders für die Gasse gelten, die zur Zeit der Auffindung des II. Schatzes Csorgó utca, später Petöfi utca hies, gegenwärtig den Namen str, Argeşului führt, und die in dem engen Tall[1], des 596 hoch Măgura auf den Abhang des Berges hinaufführt[2]. Im Jahre 1889 wurde der II. Schatzfund auf dem damals im Besitz von Josefina Teleszki gewesenen Grundstück entdeckt[3], dass nach der Erinnerung der Menschen von damals mit dem Fundort des I. Schatzfundes identisch war.

Nach den Katasteramtes der Stadt Şimleul Silvaniei (Szilágysomlyó) war das Grundtsück, dass bei der Auffindung die Grundbuchnummern 232, 233, 234 trug, heute die Nummer 1355 (= Parzellenzahl 308) am 2. April 1873 Eigentum von János Teleszki, und an diesem Tage wurde das Eigentumsrecht der Josefina Teleszki, volljährigen ledigen Person als Erbin eingetragen. Das Grundstück kam 1915 auf die Namen der Minderjährigen Vilma Kovács und Lidia Kovács, und war 1932 im Besitz von Vilma Kovács verehelichte András Mike. Das Grundstück war 1953 Eigentum von Emilia Hatvani, gelangte 1959 in den Besitz von Florian Mocan, dem es auch heute gehört.

Die Verfasser suchten am 24. September 1994 zum Teil aufgrund der Katasterangaben, zum Teil aufgrund der auf Familientradition beruhenden Angaben des Urenkels des damaligen Auffindern Iván Pap, des Iván Albert, des einstigen Teleszki Grundstück — den Fundort des Schatzfundes II — in der alten Csorgó, heute str. Argeşului 23 auf, auf dem heute das Haus von Florian Mocan steht. Dieser Abschnitt der Strasse steigt gegen den Berg Măgura leicht an, am Ende der Ostseite der Grundstücke zieht sich bereits der das Tal einsäumende Berghang hin. In diesem Berghang sind die Ostwände der Grundstücke — zwecks Verlängerung der Höfe — eingeschnitten und zwar so, dass die Höfe — eingeschnitten und zwar so, dass die Höfe und den über ihnen in 3—4—5— m Höhe beginnenden Berghang seine senkrechte Erwand voneinander trennt, über dieser Erdwand erstreckt sich unmittelbar der auch heute noch benutzte Friedhof der griechisch-katholischen Rumänen. *Abb. 1.*

Auf den an der Ostseite der ehemaligen Csorgó utca, der jetzigen str. Argeşului befindlichen 270 m^2 grossen schmalen Grundstücken sind Wohnhäuser, Wirtschaftsgebäude, winzige Gärten, Obstbäume ;usam-

---

[1] *Kiss 1991*, Abb. 1.
[2] *Kiss 1991*, p. 259, Anm, 6, Abb. 2.
[3] *Pulszky 1889*, p. 233; *Pulszky 1890*, p. 7; *Pulszky 1897*, p. 25.

www.muzeuzalau.ro / www.cimec.ro

mengepfercht — weshalb die Chance minimal ist, dass hier in der Hoffnung auf neue Schatzfunde oder auf mit ihnen gleichartige Funde archäologische Forschung durchgeführt werden kann oder dass sich eine solche überhaupt lohnen würde.

Die Leute, die die Goldgegenstände einstmal versteckten, gingen vermutlich vom Eingang das die spätere Csorgö / Argeşului Gasse einschliessenden Tales etwa 180 m aufwärts, und dürften dann an der Ostseite des Tales in zwei separat gegrabenen Gruben ihre Schätze verborgen haben. Es lässt sich nicht entscheiden, ob die Bestattung des 1889 im Züge der vom Bürgermaister Sándor Genesy nach Auffindung von Schatz II sofort veranlassten Ausgrabung ohne Schädel und ohne Beigaben gefundenen menschlichen Skelette[4] und die Verbergung des Schatzfundes / der Schatzfunde zu gleicher Zeit geschach bzw. ob zwischen dem Schatzfunde / den Schatzfunden und dem Grab ein kausaler Zusammenhang möglich ist.

Literatur

Kiss 1991 — A. Kiss, Die Schatzfunde I und II von Szilágysomlyó als Quellen der gepidischen Geschichte, in *Arch. Austr.* 75, 1991, p. 249—260.

Pulszky 1889 — F. Pulszky, A Szilágysomlyói kincs, în *ArchÉrt* N.S., 9, 1889, p. 233—238.

Pulszky 1897 — F. Pulszky, A Szilágysomlyói kincs, în *ArchÉrt* N.S., 9,

ELEK ACSÁDI — ATTILA KISS

[4] *Pulszky 1899*, p. 233; *Pulszky 1890*, p. 7—8; *Pulszky 1897*, p. 26.

[5] Die Verfasser sprechen auch auf diesem Wege Albert Iván, Florian Mocan, Major i.R. Grigore Apetroaie, dem städtischen Anwalt Mircea Breban und Berta Riederer, Leiterin des Katasteramtes, alle Einwohner von Şimleu Silvaniei, für die im Katasteramt und am Fundort erteilten wertvollen Ratschläge ihren Dank aus.

www.muzeuzalau.ro / www.cimec.ro

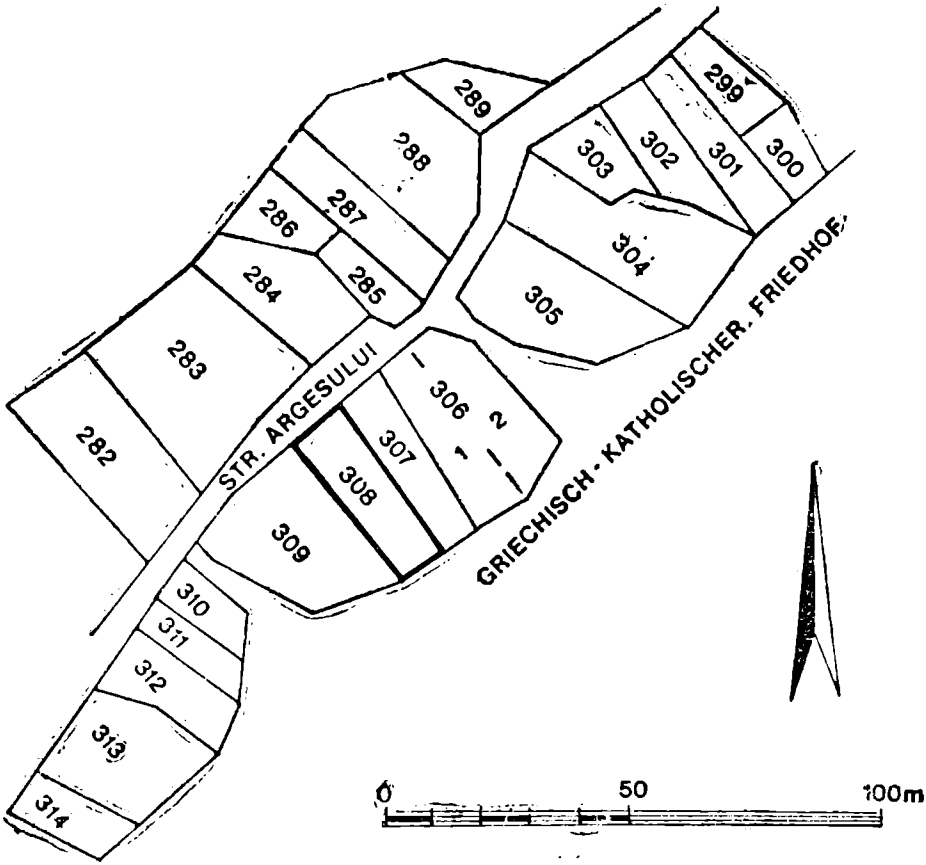

Abb. 1. Skizze der Argesului-strasse im Simleu Silvaniei mit den Kataster-Bezeichnungen

www.muzeuzalau.ro / www.cimec.ro